

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisch-Dolling, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 71.

Dienstag, den 17. Juni 1902.

54. Jahrgang.

Neueste Ereignisse.

Daß eine deutsche Firma sich in China um das Opium-Monopol bewirbt, macht den Engländern Kopfschmerzen.

Das Programm der Krönungsfeierlichkeiten in London ist nunmehr veröffentlicht worden.

In Amerika droht ein großer Kohlengrubenarbeiterstreik.

Graf Waldersee ist von König Eduard zu den Krönungsfeierlichkeiten eingeladen worden.

Die Jubelfeier des Germanischen National-Museums in Nürnberg hat am Sonntag begonnen.

Die deutsch-amerikanische Bewegung zum festeren und allgemeineren Zusammenschluß macht erfreuliche Fortschritte.

Zum Befinden des Königs.

Vom Krankenlager König Alberts sind Berichte, die eine Wiederherstellung des so schwer leidenden Fürsten erhoffen lassen, auch bis heute nicht eingegangen. Das Befinden des Königs ist nach wie vor nicht anhaltend. Die offiziell erklärt wird, ist ein Grund in der Annahme, daß eine Katastrophe unmittelbar bevorstehe, nicht vorhanden, die Lage bleibe aber ernst. Das Bewußtsein habe der König nicht verloren. Nach dem Bericht der Ärzte treten bei der geringsten Bewegung Brustbellemmungen auf, jedoch die strengste Ruhelage einzubehalten nötig ist. Wichtig ist, daß die Kräfte sich nicht gehoben haben. Privatmelbungen zeigen, der König liege schwach und teilnahmslos, schweratmend und leise höhnend auf seinem Lager. Ab und zu werde seine Stimme vernehmbar: er verlangt zu trinken; ein unerträgliches Gefühl von Durst vermehre seine Leiden. Der Arzt reicht ihm frisches Brunnenwasser, ab und zu auch eine Mischung von Wasser und Rotwein. Von anderer Seite wird mitgeteilt, der Magen des Kranken arbeite gut; demnach würde ihm nach ärztlicher Vorschrift zubereitete Speisen zugesetzt, wie ihm auch zum Thee morgens leichtes Gebäck gereicht werde. Außerdem nehme der Patient noch mit Vorliebe Fleischbrühe zu sich. Hat er den Wunsch, zu rauchen, so reicht man ihm eine vom Kaiser Franz Joseph dem Freunde regelmäßig überwiesenen Virginia-Zigaretten, die der König jedoch nach wenigen Zügen wieder weglagt. Im Krankenzimmer ist ein Sauerstoffapparat aufgestellt, der in der Notigkeit tritt, wenn die Temperatur ein Definieren der Fieber nicht gestattet. Vorträge in Gnadenfachen nimmt der König noch immer entgegen. Die formelle Uebertragung eines Teils der Regierungsgeschäfte an den Prinzen Georg hat nicht beabsichtigt. Es soll nach wie vor der Wunsch des Königs sein, seinen väterlichen Freund und Verbündeten zu sehen, doch ist solcher Besuch vor der Hand völlig ausgeschlossen.

Sibyllenort, 16. Juni, früh 7 Uhr. (Eigenbericht des „Pulsnitzer Wochenblattes“.) In gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht hat der König mit mehr Appetit gefrühstückt. Die Mahlzeiten wurden mit wenig regem Appetit eingenommen und waren regelmäßig heftig kräftig. Im Wesentlichen keine Veränderung.

Dr. Fiedler. Dr. Felle. Dr. Hoffmann.
Sibyllenort, 17. Juni, früh 7 Uhr. (Eigenbericht des „Pulsnitzer Wochenblattes“.) Nach einer verhältnismäßig ruhig verbrachten Nacht hat der König mit mehr Appetit gefrühstückt. Die Mahlzeiten wurden mit wenig regem Appetit eingenommen und waren regelmäßig heftig kräftig. Im Wesentlichen keine Veränderung.

Sibyllenort.
Eine Woche und länger schon, da die Gefahr über dem kranken Haupte unseres Königs schwebt, liegen die Schatten langer Sorge und trüber Erwartungen über Sibyllenort,

und doch wäre kein Ort geeigneter, sorglose Freude an der Pracht der Natur und an dem freien Leben inmitten ihrer verschwenderischen Reize zu weiden. Wahrlich, wer diese reizende Fleckchen Erde kennt, versteht auch die Anhänglichkeit, mit der Sr. Majestät in jedem Jahre hier einkehrt, um von Regierungsgeschäften und Herrscher Sorgen Ruhe und Erholung zu finden.

Nach der Fahrt durch eine verhältnismäßig reizlose, ebene Landschaft, so lesen wir im „Dresdener Anzeiger“, entsetzt man an der Haltestelle Sibyllenort dem Zuge, um nach ein paar Schritten schon reichlich für Auge und Herz Entschädigung zu finden. Denn unmittelbar jenseits der Landstraße, die an der Haltestelle entlang führt, beginnt der Schloßpark, der, hier noch von naturfrischer Waldromantik durchweht, sich über eine halbe Stunde lang bis zu dem eigentlichen Sibyllenort hinzieht. Nach von dem Wege, der uns diesem Ziele näher bringt, öffnen sich zuweilen weite Ausblicke: jetzt ruht das Auge auf grünen Wiesenmatten, die in der Ferne wieder von dem stundenlangen Waldpark begrenzt sind, jetzt blickt es über die glänzende Wasserfläche eines von rauschenden Wipfeln umsäumten Sees, auf dem Schwäne in majestätischer Ruhe ihre Kreise ziehen. Dann tritt der Wald plötzlich etwas zurück und in der Ferne zeigen sich dem entzückten Auge über den Kronen eines herrlichen dunkelgrünen Waldgürtels die klaren, weißen Konturen des mächtigen Schloßbaues, von dessen höchstem Turme die sächsischen Königsstandarte im Winde flattert. Wir eilen, um das Bild, das wie mit Märchenzauber die Sinne gefangen nimmt, aus der Nähe zu schauen; nun werden die Anlagen kunstvoller, Wege zweigen rechts und links ab, um sich im Dicht blühender Ziersträucher zu verlieren, herrliche Blumenbeete fesseln das Auge und kunstvoll angelegte Teiche heben durch ihren matten Silberchein die blühende Farbenpracht der sie umgebenden Natur.

Dann sehen wir vor dem Schlosse, dessen Rückseite uns angelehrt ist. Das in herrlicher Pracht von leuchtendem Sonnenschein umflossene Gebäude ist wie das Windsor Castle in massivem Burgstil mit ragenden Zinnen, mächtigen Seitentürmen und einem alles überragenden Mittelturne erbaut. Ringsum zieht sich der engere Schloßpark mit seinen herrlichen Gartenanlagen. Das Schloß selbst besteht aus einem langen Mittelbau, an den beiden Enden zwei Seitenflügel anlehnen. An den einen Flügel schließen sich im Rechteck die Marstallgebäude, deren Innenhof als Reitbahn dient. Der märchenhafte Zauber, der sich hier erst recht vor dem Beschauer aufstaut, liegt in der idyllischen Stimmung, die das ganze Bild umfängt. Die wichtigsten Konturen des mächtigen Schloßbaues sind aufs glücklichste durch die mit aller Pracht der Natur und Kunst ausgestatteten Anlagen des engeren Schloßparkes gedämpft. Nichts läßt hier eine nächtliche Stimmung ausfließen; im Gegenteil, alles scheint darauf berechnet zu sein, den Beschauer all dieser Herrlichkeiten in eine träumerische Stimmung zu versetzen, in der längst verschwundene Bilder von verschwundenen Schloßern und feenhafter Märchenpracht wieder in der Erinnerung emporsteigen. Sowohl auf der von den beiden Seitenflügeln eingeschlossenen Rückseite wie auf der Frontseite des Schlosses wechseln Blumenbeete von seltener Farbenpracht mit weichen Rasenflächen, dazwischen werfen glänzende Fontänen ihr Wasser in die milde Sommerluft und hochragende Bäume, die sich, je weiter vom Schlosse entfernt, in immer dichteren Gruppen zusammenschließen und nur noch Teile der hellen Schloßfront durchschimmern lassen, schließen das ganze Bild ab und rufen den Eindruck des tiefsten Waldfriedens hervor, in den man sich willig versenkt, um zu vergessen, daß draußen noch eine geschäftige Welt hastet und lärm.

Im Mittelbau liegen die Gemächer der königlichen Familie; auf dem Ballon, der die Frontseite schmückt, pflegte der König mit Vorliebe zu weilen. Im rechten Seitenflügel, der der ausgedehntere der beiden ist, wohnen die Kavaliere des königlichen Dienstes. Auch das Innere des Schlosses ist mit großer Pracht ausgestattet; besonders die Couloirs des Mittelbaues sind mit wertvollen Gemälden, die die Wände in dichter Reihe bedecken, mit prachtvollen Waffensammlungen und mit kostbaren Geschirren, die unter Glas ruhen, reich ausgestattet. Daneben haben andere Teile des Schlosses im Innern noch einen echt altertümlichen Anstrich, der die Erinnerung an vergangene Jahrhunderte wachruft, die schon über dieses Schloß dahingegossen sind.

Ein tragisches Geschick hat es gefügt, daß die Stätte, die dem König so oft schon durch ihre herrliche Naturumgebung und ihren stillen Frieden Erholung und Erquickung gespendet hat, diesmal Zeuge seines mit großer Geduld ertragenen Leidens wurde. Es dünkt dem mitfühlenden Herzen,

als liege nun auch ein wehmütiger Schimmer über dem strahlenden Bilde, der wie der goldige Schein, den die sinkende Sonne als Abschiedsgruß auf eine abendliche Landschaft wirft, in die stille Freude des Beschauers bange Wehmut und wortlose Trauer mischt. Wohl scheint hier und da ein Strahl der Hoffnung den Schleier, der den Ausblick in die Zukunft trübt, zu durchbrechen, aber immer wieder wird der heisse Wunsch, daß sich der Zustand Sr. Majestät untrüglich zum Besseren wenden möge, betrogen, und wenn die Schatten der Nacht auf Sibyllenort herabsinken, so kann das bange Herz nichts anderes als das heisse Flehen gen Himmel schicken, daß die Sonne des nächsten Tages noch über dem Gluck und der fortlebenden Hoffnung des Sachsenlandes aufgehen möge.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Der hiesigen Polizei ist es gelungen am vorigen Sonnabend den Brandstifter des im Februar dieses Jahres in Asche gelegten Rager'schen Gutes, sowie der unlängst darauf abgebrannten Dwalb'schen Scheune zu ermitteln. Mehrere Diebstähle und Unterschlagungen, die der jugendliche, noch nicht 16 Jahre alte Paul Sinatsch aus Pulsnitz N. S. ausgeübt hatte, führten zugleich auf die Spur, daß dieser Unhold auch obige zwei Feuer anaelegt hat. Sinatsch diente zur Zeit der Brände im Dwalb'schen und vorher im Rager'schen Gute und ist dadurch mit den Verhältnissen vollständig vertraut gewesen. Er ist geständig, beide Brände verursacht zu haben und soll dies nur deshalb getan haben, um Feuer zu sehen. Die Nachricht von der Festnahme dieses Bösewichts und das Geständnis fanden allseitig freudige Aufnahme, ist doch damit eine längst gewünschte Aufklärung geschafft und die bisher immer noch sich bemächtigende Aengstlichkeit und Unsicherheit unserer Bewohner genommen.

Pulsnitz. Am vergangenen Sonntag hatte eine Zusammenkunft des hiesigen Fünglingsvereins mit den Brudervereinen von Radeberg, Großröhrsdorf und Lohdorf in Kleinröhrsdorf stattgefunden. Ein reiches Programm war für das gemeinsam veranstaltete Fest aufgestellt. Ansprachen wechselten mit Deklamationen und theatralischen Ausführungen sowie Musikvorträgen, die von den Mitgliefern der einzelnen Vereine geboten wurden. In jeder Hinsicht kann diese, von Herrn Archidiakon Röhler aus Radeberg angeregte Zusammenkunft als eine sehr wohlgelungene bezeichnet werden, und es ist gewiß der allgemeine Wunsch aller Teilnehmer, daß sie nicht die letzte ihrer Art gewesen ist.

Pulsnitz. Auf das humoristische Gesangs-Konzert, welches laut Inf. in der heutigen Nummer die Rudolphthaler Sänger aus Radeberg unter Direktion des Herrn A. Voigt nächsten Sonnabend Abend in den Räumen des Hotel „Grauer Wolf“ veranstaltet werden, wollen wir schon heute besonders hinweisen. Die Sänger, die hier zum 1. Male konzertieren, sind nach den eingezogenen Ertundigungen überall mit großem Erfolge aufgetreten, sodaß auch wir den Besuch des Konzertes bestens empfehlen können.

Auf dem außerordentlichen Provinzial-Landtage am 14. d. M. in Baugen wurde mit großer Mehrheit beschlossen, für die freizuwählende Stelle eines Amtshauptmannes für die Amtshauptmannschaft Baugen Sr. Majestät dem Könige an erster Stelle Herrn Regierungsrat v. Ritzbach in Dresden und weiter Herrn Legationsrat v. Rostitz in Dresden und Herrn Bezirksassessor v. Rostitz-Wallach in Rameznitz in Vorschlag zu bringen. Unsere Stadt war durch Herrn Bürgermeister Dr. Michael vertreten.

Nach den heftigen Regengüssen am Sonnabend, die bis in die Nacht hinein anhielten, hätte man kaum geglaubt, daß ein so schöner Sonntag, wie der vorgefrühe war, folgen würde. Mit Bangen sahen noch in zeitigen Morgenstunden ausflugslustige Menschen zu dem wolkenbedeckten Himmel empor. Sie wurden in ihrer Hoffnung auf gutes Wetter nicht betrogen. Siegesthaft durchbrach die Sonne den Wolkenschleier und lockte Hunderte von Spaziergängern hinaus in die jetzt im höchsten Blümenschmuck prangende Natur. Mancher Blümlin mußte sein Leben lassen, damit es die Wohnungen der Menschen schmücke oder an dem Busen der Jungfrau, an der Brust des Fünglings sein Leben lasse. Auch der vorgefrühe Tag erwies es:

Auf einen trüben Morgen
Da folgt ein lichter Tag
Der seinen Zauber breitet
Hin über Feld und Hag.

ht davon
der Hohen-
n-Weberel
ferant, Hohen-
ezl. Güte, Halt-
er Stelle stehen.
on Seidenstoffen
schen.
ge Muster.
en
Altdentsche
Preisen.
bernehme durch eigen-
e Dienstfester nach-
Reparaturen
g. Uebernehme und
rung.
er, Kamenz,
k, Bautznerstr.
ac
gnac-Compagnie
enwarter & Co
Gesellsch. zu Cöln

50, M. 3.-, M. 3.50
sche, künstlich in
Cunradi.
sa
Plessa-Salon-Industrie-Brickens
Reste
n-Anzüge, Hosen
gen und Farben
preiswert
Nischelstraße
I fort. Kammer
en haben, denn
eit Bangen und
würden die Bänder
Ausdruck zeigen.
en-aufmerksame
Zum Beispiel,
Höfen mit auf-
or, die, besonders
Blanca gewesen,
Ganzes hielt sie
Mund stand ein
lichem Mitgefühl,
onders um den
Schlaube, die
er zu zerstreuen,
chte Blanca, sich
as vermeintliche
was über Baron
denn von den
schon gebracht,
so sehr auf das
uten, von dem
Erfüllung ihres
die kindlichen
te es hell und
iebung folat.)

